

Karch fragt nach. Auf den Punkt.

Dr. Rolf Schmachtenberg (BMAS) im Interview

Veröffentlichung: 06.12.2018

<https://youtu.be/MB6lzkk0RIM>

Der beamtete Staatssekretär Dr. Rolf Schmachtenberg im Bundesministerium für Arbeit und Soziales brachte den Rentenpakt mit auf den Weg und begleitet die Rentenkommission bei ihrer Arbeit. Heribert Karch hat ihn interviewt. Wann handelt die Politik endlich, damit eine Lösung des Problems der hohen Beitragslasten von Betriebsrenten gelöst wird? Was bringt das Rentenpaket der Bundesregierung, wie nachhaltig wirkt es, braucht man noch eine Rentenkommission, welche Aufgaben hat die Rentenkommission und was muss ein nachhaltiges Rentenkonzept für die nächste 40 oder 50 Jahre leisten? Welche Rolle spielt dabei die betriebliche Altersversorgung und welches Potential hat das Sozialpartnermodell?

HK 00:14 Ich spreche heute mit Dr. Rolf Schmachtenberg, Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Ganz herzlich willkommen, Herr Dr. Schmachtenberg. Der Rentenpakt ist durch den Bundestag gegangen. Es war eine sehr engagierte Debatte. Worauf sind Sie bei diesem Pakt besonders stolz?

Schmachtenberg 00:36 ff Dass wir es geschafft haben, für die gesetzliche Rente die Grundlagen zu legen und ein bisschen vielleicht eine Trendumkehr einzuleiten. Wir reden jetzt hier von Verbesserungen und vor allem auch einer Stabilisierung des Systems auf einem bestimmten Niveau. Das war jahrelang nicht die Diskussion. Und ich bin stolz darauf, dass wir auch Wege gefunden haben, jetzt zum ersten Mal seit langem in der Rente wieder für einen längeren Zeitraum Finanzierungen klarzuziehen. Meines Wissens hat man das für einen längeren Zeitraum zuletzt 1957 gemacht bis 1967, eine Abschnittsplanung. Und das ist wirklich eine große Herausforderung für die Finanzpolitik, die Rentenpolitik, weil wenn man über sieben Jahre plant, dann sind da ganz große Bewegungen. Kleine Veränderungen bei den Beiträgen in einem Jahr, dann aber mal mit dem Faktor sieben ist das eine große Bewegung. Dass es uns hier gelungen ist, zunächst in der Bundesregierung die Techniken dafür zu entwickeln und schließlich den Gesetzgeber davon zu überzeugen, dass das ein guter Weg ist, ist ein großes Resultat. Gut ist vor natürlich auch, dass wir bei der Erwerbsminderungsrente wieder ein gutes Stück weiter vorangekommen sind. Hier bin ich persönlich zunehmend unglücklich darüber, dass wir so eine große Distanz jetzt haben zwischen dem, was Menschen als Erwerbsminderungsrente bekommen, die schon länger in der Erwerbsminderungsrente sind, sagen wir mal seit 2010, 2012, und denen, die jetzt von diesen Verbesserungen Nutzen haben. Das ist, denke ich auch eine Debatte, die wir noch einmal führen müssen, ob nicht da doch noch eine Nachsteuerung möglich ist. Das sind Dinge, die das auch gleich wieder etwas relativieren. Also jede Verbesserung hat immer eine Schattenseite, dass man nicht alles verbessert hat und eigentlich hierweiterkommen wollte. Aber die Diskussion geht in die richtige Richtung **bis 2:25**

HK 02:26 Also es gibt diese Niveaustabilisierung auf 48% Rentenniveau und gleichzeitig eine Beitragsstabilisierung durch die sogenannten Haltelinien. Das ging ja jetzt alles wahnsinnig schnell. Eine riesen politische Diskussion und dann ging das sofort los. Gleichzeitig hat man sich im Koalitionsvertrag auf solche Dinge noch gar nicht einigen können, sondern eine Rentenkommission ins Leben gerufen. Haben Sie der jetzt die Arbeit abgeklemmt? **Bis 02:52**

Nein, es war immer so ein Plan. Wir machen am kurzen Ende schon mal die Stabilisierung, die Umsteuerung. Die Rentenkommission wird darauf aufsetzen, Die hat den langen Horizont. 2045, 50. Man muss sich ja klar machen, wer heute anfängt, Beiträge zu zahlen, heute 20 ist, der wird 2065, wenn er die volle Laufbahn macht, dann in Rente gehen. Das ist ein großer Planungszeitraum. Und in der Rentenkommission gehen wir das sehr systematisch an. Wie wird sich die Beschäftigung entwickeln. Wie werden sich die Ausgaben der verschiedenen Versicherungszweige entwickeln. Wie kann das im Gesamtbild funktionieren? Wie kriegen wir möglicherweise die Idee flexiblerer Lebensläufe und flexiblerer Übergänge in die Rente organisiert. Wie können wir auch Menschen unterstützen und lange Erwerbsverläufe zu organisieren. Da sind wir ganz schnell bei Anforderungen an die Wirtschaftspolitik, an die Bildungspolitik, an die Arbeitsmarktpolitik. Also diese Mega-Debatten, Arbeit 4.0, Digitalisierung, müssen wir auch durchaus mit reflektieren, um hier ein Gesamtpaket zu formulieren an Maßnahmen, mit denen wir dann das Rentensystem insgesamt für die Zukunft gut aufstellen **bis 04:03**

HK 04:04** Verstehe ich richtig, das klingt nicht so sehr danach, dass es um irgendwelche neuen Produktformen in der Rentenkommission geht oder noch eine Verschraubung an der gesetzlichen Rente, sondern eigentlich um eine volkswirtschaftliche Gesamtbetrachtung, wie nachhaltig unser System in Zukunft gestaltet sein kann und nicht solche kleine Mikroveränderungen **bis 04:28

Am Ende sowohl als auch. Also sozusagen nur ein schöner Bericht ohne konkrete Empfehlungen, welche Stellschraube jetzt wie geändert werden soll, wäre vielleicht zu wenig. Aber die Idee ist, dass wir das eben ableiten und einbetten. Das beginnt ja schon bei dem Titel der Kommission „verlässlicher Generationenvertrag“, dies noch einmal durchzubuchstabieren, was bedeutet „verlässlicher Generationenvertrag“, dann die Makrobetrachtung und dann noch das Zusammenspiel dessen, was wir heute noch erste, zweite und dritte Säule nennen, wobei man möglicherweise auch einmal dieses Bild hinterfragen sollte, denn die erste, zweite und dritte Säule haben ganz ungleiche Gewichte. Im Grunde genommen schafft ja das gesetzliche Rentensystem die Grundlage für eine sichere Altersvorsorge, die betriebliche ist eine wichtige Ergänzung und die private Vermögensbildung auch, für die, die es können. **bis 05:19**

HK ab 05:20** Ich sage, glaube ich, nichts Falsches, wenn ich Ihnen eine durchaus gewisse Sympathie für die betriebliche Altersvorsorge nachsage. Wie sehen Sie da die Zukunft, haben Sie Erwartungen an die Sozialpartner oder sehen Sie selbst noch Themen auf der Agenda für die bAV? **Bis 05:40

Ab 05:40 Ja, das stimmt. Denn da, wo die betriebliche Altersvorsorge funktioniert, bringt sie häufig ganz beachtliche Beiträge auch zur Lebensstandardsicherung im Alter. Wichtig ist, dass wir sie verbreitern, also dass wir mehr Menschen einbeziehen in die betriebliche Altersvorsorge, wobei eines ihrer zentralen Kennzeichen hier in Deutschland ihre Freiwilligkeit ist. Ich denke, das sollten wir auch beibehalten. Aber wir müssen Wege finden, wie wir sie verbreiten. Und mit dem Betriebsrentenstärkungsgesetz sind dafür Grundlagen gelegt und jetzt ist ein bisschen in Ihren Händen und Ihrer Kollegen und der Sozialpartner und all derer, die hinter und neben Ihnen stehen, das auch voranzutreiben. Der Gesetzgeber hat glaube ich jetzt das Feld bestellt. Wir wissen, dass die Prozesse dauern, wir wissen, dass da viele mitgenommen werden müssen, dass da viel Überzeugungsarbeit nötig ist. Aber wir

erwarten eigentlich auch, dass im Herbst 2019 doch sehr klare Aussagen kommen, jawohl, wir entwickeln die betriebliche Altersvorsorge weiter. Und das ist auch ganz wichtig, weil wenn das bis dahin nicht passiert, könnte man natürlich sagen, man muss das Feld noch einmal neu bestellen. **Bis 06:49**

HK ab 06:50** Also wir dürfen aber annehmen, dass eine gewisse Geduld im politischen Raum, im Ministerium da ist, wissend, dass die Prozesse Zeit brauchen und man nicht gleich das nächste Spiel eröffnet, was auch zum Störfaktor werden könnte. **Bis 07:03

Ab 07:04 Nein, das hat aber auch der Gesetzgeber ja wirklich festgelegt, indem er hier festgelegt hat, dass die Evaluierung ja erst nach fünf Jahren passieren soll. Das ist eigentlich vom Gesetz her schon klar, da ist jetzt fünf Jahre Arbeit, Luft hoffentlich nicht, Arbeit, gute Arbeit zu leisten und dann soll das Werkstück nach fünf Jahren betrachtet werden. Aber wenn man natürlich jetzt merken würde, in den ersten zwei, drei Jahren ist da hauptsächlich nur Luft und ansonsten Untätigkeit, dann könnte man vielleicht nervös werden. Aber im Moment sind wir da noch zuversichtlich. Aber was ich ganz wichtig finde, sich auch klarzumachen, dass Sie über die betriebliche Altersvorsorge mit einer ganz anderen Marktmacht auf den Finanzmärkten agieren können - und das finde ich einen ganz wichtigen Punkt zu reflektieren – als der Einzelne, der sich konfrontiert sieht mit einer Vielzahl von Produkten, guten Ratschlägen und Prospekten und pipapo, sich dann im Bekanntenkreis umsieht, verschiedene Erfahrungen berichtet bekommt und meistens doch ein diffuses Bild hat. Dass gerade dieser Punkt, dass man über große Kollektive und Tarifparteien eben hier Altersvorsorge organisiert, ist eigentlich sehr naheliegend und eine ganz wichtige Aufgabe, die Sie damit haben und eine große Verantwortung. **Bis 08:18**

HK 8:21 ff** Bei der ganzen Frage Förderung der betrieblichen Altersversorgung haben wir ja noch einen ganz schwerwiegenden Hemmschuh. Das ist die Belastung, die der Betriebsrentner sieht bei seiner ersten Betriebsrente mit Krankenversicherungsbeiträgen, die sind doppelt so hoch prozentual, wie sie vorher waren, die sogenannte Vollverbeitragung, bei einigen kann sogar eine Doppelverbeitragung am Anfang und am Ende entstehen. Ein schwerwiegendes Problem, das schon viele heftige Debatten ausgelöst hat. Was ist das Konzept, jeder Politiker sagt, das ist ungerecht, aber es passiert nichts. Wann passiert was? **bis 09:01

Ab 9:02 ff Das Problem bei diesem Punkt ist in der Tat, dass es um relativ viel Geld geht, deutlich mehr als 2 Mrd. Euro, was auch wiederum zeigt, wie groß das Problem für die Betroffenen ist, ganz klar, es geht da nicht um nichts...

...HK 9:16-9:20 das man denen 2004 im Gesundheitsmodernisierungsgesetz genommen hat, bis dahin war's noch anders...

9:21 ff in Zeiten knapper Kassen und einer sehr schwierigen Vorausschau, was die Wirtschaft angeht, und wir sind heute Gott sei Dank in einer ganz anderen Lage, was die Kassensituation angeht, was auch die Vorausschau angeht, toi toi toi, dass das so bleibt, und deswegen in der Tat gibt es auch Chancen und klare Verabredungen, dass hier das Gesundheitsministerium nach Lösungen sucht. Ohne ins Detail zu gehen, weiß ich, dass sie das tatsächlich tun. Ein Punkt ist, es gibt hier gewisse Spielräume in der Tat auch bei den Krankenkassen, möglicherweise auch die finanzielle Last mitzutragen. Man muss aber ganz klar einen fairen Weg aufzeigen für die Finanzierung eines Gutteils dieses Betrages. Ist man bereit, dafür Steuermittel bereitzustellen? Auf welche andere Maßnahme will man dann

verzichten im Koalitionsvertrag? Es wäre ja eine Verabredung über das hinaus, was im Koalitionsvertrag steht. Oder gibt die gute wirtschaftliche Entwicklung Chancen, dies zu realisieren, ohne andere Vorhaben aus dem Koalitionsvertrag zu gefährden. Das spielt da jetzt rein, also diese Abwägung auch. Denn hinter diesen Vorhaben steht ja jeweils auch ein politischer Wille und insofern haben wir eine ganz klassische politische Entscheidungssituation, was ist mir jetzt wichtiger, dieses oder jenes? Und das, hoffe ich, wird in den nächsten Monaten tatsächlich auch entschieden werden **bis 10:49**

HK 10:50 ff Dann hoffen wir, dass die Koalition sich die Luft verschafft, dieses Problem zu lösen, ganz herzlichen Dank für das Gespräch bis **10:55**

10:56 Vielen Dank für das Gespräch

und Abbinder bis 11:11